

Sachbericht 2008

„Idefix – Hundebesitzer-Treffpunkt“

Inhaltsverzeichnis

1.	Projektbeschreibung	2
2.	Projektdurchführung	2
2.1	Treffpunkt, Austausch, Freizeitaktivitäten	3
2.2	Hundesitterdienste/ Tierbetreuung	3
2.3	Tierärztliche Versorgung	3
2.4	„Pro-Hund-Aktionen“ am Kottbusser Tor	4
2.5	Versorgung von Hundehaltern mit einem Notfallausweis	5
2.6	Hilfestellung bei Problemen „rund um den Hund“, Einzelfallhilfen	6
2.7	Unterstützung anderer Institutionen	7
3	Ausblick	7

Projektanschrift

Idefix – Hundebesitzer-Treffpunkt
 Fixpunkt gGmbH
 Dresdner Str. 20
 10999 Berlin

1. Projektbeschreibung

Das Projekt „Idefix– Hundebesitzer-Treffpunkt“ ist angesiedelt beim Fixpunkt gGmbH-Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt Idefix für drogenabhängige bzw. suchtkranke Menschen, die mit dem Ersatzstoff Methadon substituiert werden. Das Projekt arbeitet eng mit der Neuköllner Kontaktstelle „Druckausgleich“ und seit Juli 2007 mit dem Kontaktladen Ska zusammen.

Der Schwerpunkt des Hundebesitzer-Treffpunkts liegt auf Unterstützung der Selbstorganisation und Tagesstrukturierung von substituierten Menschen.

Ein hoher Anteil der Zielgruppe sind HundebesitzerInnen. Über die Einbindung des „Mediums“ Hund besteht eine hohe Erreichbarkeit bzw. kann an die Verantwortlichkeit, die die Zielgruppe ihren Hunden gegenüber zeigt, angeknüpft werden. Gemeinsame Aktivitäten mit Hunden fördern soziale Bindungen und bieten Tagesstruktur außerhalb der Drogenszene.

Durch den jahrelangen und regelmäßigen Kontakt zu den Hundehaltern und Hundehalterinnen und dem Versuch deren Lebenssituation zu verbessern, wurde auch unser Angebot für die Verbesserung der Lebensbedingungen für Hunde ständig erweitert.

2. Projektdurchführung

Im Förderzeitraum 01.01.08 – 31.12.08 waren die Projekträumlichkeiten Anlaufstelle und –treffpunkt werktäglich zwischen 10 und 16 Uhr, für 15 - 20 substituierte HundebesitzerInnen geöffnet.

Es handelte sich um substituierte Drogenabhängige, die an der ESF-Maßnahme teilnahmen und sich über die Dauer der Maßnahme in den Räumen aufhielten, um soziale Kontakte zu pflegen und sich zu engagieren. Darüber hinaus trafen sich HundesitterInnen, die Hunde anderer Hilfebedürftiger in Betreuung hatten, zum Austausch oder auch zur Kontaktpflege im Projekt. Für einige BesucherInnen stellte das Idefix- Treffpunkt-Angebot die Alternative zum Aufenthalt auf der Drogenszene am Kottbusser Tor dar und trug somit wesentlich zur psychosozialen Stabilisierung bei.

Es gab nur geringe Abweichungen zur Projektdurchführung 2007.

Zu den Angeboten im Einzelnen:

2.1. Treffpunkt, Austausch und Freizeitaktivitäten

Die HundebesitzerInnen hatten weiterhin werktäglich fünf Tage in der Woche die Möglichkeit, sich, aus mietrechtlichen Gründen, ohne ihren Hunden in den Projekträumlichkeiten zu treffen und können von dort ausgehend gemeinsame Aktivitäten mit den Hunden planen und Spaziergänge oder andere „hunde-kompatible“ Freizeitaktivitäten unternehmen. Treffen dieser HundebesitzerInnen mit Hund wurden aus o.g. Grund in die angrenzende Parkanlage Oranienplatz verlagert.

2.2. Hundesitterdienste/ Tierbetreuung

Es wurden kurz- oder langfristige Betreuungen und Pflege von Hunden organisiert.

Gassi- Dienste

Substituierte übernahmen als Projektteilnehmer stundenweise Gassi- Dienste für HundehalterInnen in der Umgebung unseres Standortes. Die Betreuung ihres Hundes, machte notwendige Arztbesuche oder die Aufnahme sozialintegrierender Hilfen erst möglich, da die Hunde der Zielgruppe überwiegend stark verhaltensauffällig sind und meist nicht alleine in der Wohnung bleiben können.

Nach Möglichkeit hat jeder Hund einen festen Hundebetreuer, so dass sich zwischen Tier und Mensch eine eigenständige Beziehung aufbauen kann. Der Hund soll sich sicher fühlen und die täglichen Spaziergänge genießen.

Längerfristige Betreuung von Hunden

Längerfristig wurden Hunde von substituierten MitarbeiterInnen betreut, deren BesitzerInnen sich aus den verschiedensten Gründen nicht um ihr Tier kümmern konnten oder sich auf Urlaubsreise befanden. Das Tier wurde während dieser Zeit im Haushalt des Betreuers untergebracht und in Zusammenarbeit von Besitzer und Betreuer auf diesen Aufenthalt umfassend vorbereitet. Längerfristige Ganztagsbetreuungen fand überwiegend in Form von Urlaubsbetreuung statt. Wir konnten ebenfalls Langzeitdrogenabhängigen, durch die Betreuung des Hundes, die Möglichkeit zur Entgiftung bieten.

Im Jahr 2008 wurden von unseren Teilnehmer/innen 14 Tiere, mit insgesamt 16 Betreuungseinheiten, fest betreut. Eine Dauerbetreuung bot dem Hundebesitzer die Möglichkeit zur Entgiftung. Zwei Hunde haben wir in „Dauer- Gassi- Betreuung“.

Positive Auswirkungen:

- **Unsere täglichen Betreuungsangebote** waren ein wichtiger Beitrag für die Vereinbarkeit von Arbeit und Hundehaltung für die TierbesitzerInnen.
- **Unsere längerfristige Tierbetreuung** bietet kranken Menschen die Möglichkeit (auch stationär) medizinische Behandlungen wahrzunehmen, insbesondere Entgiftungen durchführen zu können, die eine Grundveraussetzung für eine weiterführende Therapie ist oder auch der Grundstein für ein drogenfreies oder beikonsumfreies Leben sein kann.

2.3. Die tierärztliche Versorgung

2008 wurde die in 2007 weitgehend ehrenamtlich tätige Frau Dr. Marianne Skrodzki, eine Fachärztin für Kardiologie, von der praktischen Tierärztin Brigitte Ludwig- Kahya abgelöst. Frau Dr. Skrodzki konnte leider keine zeitlichen Ressourcen mehr aufbringen, weiterhin in unserem Projekt tätig zu sein. Umso erfreuter waren wir, Frau Ludwig- Kahya im Februar 2008, für unser Projekt gewinnen zu können.

Die Arbeit bei Idefix setzt ein hohes Maß an Flexibilität, Geduld, Verständnis und Akzeptanz für die Lebenswelt unserer Zielgruppe voraus. Somit haben wir eine würdige engagierte Nachfolgerin gefunden, die von einem freiwillig tätigen Helfer „Schwester Ameise“ in praktischen sowie administrativen Arbeiten unterstützt wird. Wir führen seit Anbeginn der Tierarztsprechstunde eine Tierarztdatenbank mit einer eigens dafür selbst programmierten Software.

Auf Initiative von Frau Ludwig- Kaya hin wurde eine Neuerung für die Tierarztsprechstunde eingeführt. Jeder Tierbesitzer muss einen Obulus von 1.- Euro pro Tier für die Beratung in

unsere „Tierarzkasse“ einzahlen. Diese dient dem Kauf von wichtigen Medikamenten, die im Notfall an die Tierbesitzer verschenkt werden können, um eine weiterführende Medikation gewährleisten zu können.

Darüber hinaus soll das Selbstverständnis mancher Tierbesitzer, die gewohnt sind sich auf das Suchthilfesystem zu verlassen, alles umsonst und ohne Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative zu bekommen, unterbrochen werden.

Wir konnten im Rahmen unserer Arbeit jedoch auch viele positive Entwicklungen erkennen. Die Arbeit von Frau Ludwig- Kaya wird von den meisten Hundebesitzern sehr wertgeschätzt und diese bedanken sich auf ihre Weise. Manchmal in Form eines Schokoriegels oder auch einen schönen Straußes Wiesenblumen.

Frau Ludwig- Kaya bot eine Tierarztsprechstunde

- für ökonomisch schwache Tierbesitzer aus der Zielgruppe
- jeden Mittwoch von 14.00 – 15.30 Uhr
- 380 Tiere wurden untersucht und behandelt.
- 285 Parasitenprophylaxe- und behandlung

Im vergangenen Jahr ist es uns leider nicht gelungen, weitere Unterstützung bei der Beschaffung preiswerten Impfstoffes, durch Pharmakonzere zu erhalten. Aufgrund dessen mussten wir die Eigenbeteiligung im Jahre 2008 von 5.- Euro, auf 10.- Euro erhöhen. Dennoch ist die Anzahl der geimpften Tiere nicht zurückgegangen, im Jahr 2008 wurden 150 Hunde geimpft. So wie im Vorjahr befanden sich viele der uns neu vorgestellten Tiere in einem schlechten medizinischen Zustand.

Im Bezug auf die bereits bekannten Tiere, kann man durchaus sagen, dass die meisten Hundebesitzerinnen weiterhin wesentlich mehr Verantwortung für die Tiere übernahmen als vorher, selbst Impfungen werden überwiegend regelmäßig weiter durchgeführt. Selbst Hunde, die sich in Dauerbehandlung befanden und auf tägliche Medikamentengabe durch die BesitzerInnen angewiesen waren, wurden in der Regel zuverlässig betreut. Wobei dieses in einigen Fällen nur durch unsere Tierarzkasse gewährleistet werden konnte, da die Tierbesitzer finanziell nicht in der Lage gewesen wären, Medikamente zu kaufen.

Gerade bei Parasitenbefall (Zecken, Flöhe, Würmer, Milben) ist eine konsequente medikamentöse Behandlung dringend erforderlich, da die Übertragung auf andere im Quartier lebende Tiere wahrscheinlich ist.

Durchführen von Chip-Aktionen

Bis zum Jahr 2010 (bei Welpen schon früher) müssen in der Regel alle in Deutschland lebenden Hunde mit einem Microchip oder durch eine Tätowierung (nicht europaweit anerkannt) gekennzeichnet sein. Um die Kosten für sozial schwache HundehalterInnen möglichst niedrig zu halten, wurde im Rahmen der wöchentlichen Tierarztsprechstunde, den Hunden gegen eine kleine Eigenbeteiligung (13.-Euro), ein Chip implantiert. 50 Implantate wurden gesetzt. Der Chip dient bei Verlust eines Tieres der schnellen Identifikation.

Weiterhin leistete Frau Ludwig- Kaya Aufklärungsarbeit über die Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten und beriet über

- Haltungsbedingungen
- Pflege
- Ernährung

- Parasiten
- Erziehung usw.

Die Arbeit unserer Tierärztin wurde umfassend mit einem eigens geschaffenen Computerprogramm dokumentiert.

Mittlerweile entwickelte sich durch unser Angebot ein fester „Kundenstamm“. Leider hatten wir, wie auch im letzten Jahr, wieder eine starke Nachfrage, von hilfebedürftigen Hundebesitzern, die nicht unserer Zielgruppe anhörten und Ihnen somit nur im beratenden Gespräch Unterstützung geben konnten.

Positive Auswirkungen der Tierarztsprechstunde:

- **„Gesunde Tiere im Quartier“**, denen ohne unser Angebot die tierärztliche Behandlung versagt geblieben wäre.
- **Die Übertragung von Krankheiten wird deutlich verringert.** Durch die Vergabe von Wurmkuren profitierten alle anderen im Kiez lebenden Hunde, denn es bestand weniger Ansteckungsgefahr durch von Parasiten befallene Kothaufen.
- Durch Aufklärung mehr Verantwortungsgefühl der Hundehalterinnen ihren Tieren gegenüber
- Unverbindliche Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe, Vermittlung zu kooperierenden Suchthilfeeinrichtungen und Fixpunkt eigenen Projekten, wie Ska und Druckausgleich

2.4. „Pro- Hund- Aktionen“ am Kottbusser Tor

Viele der suchtkranken Menschen rund um das Kottbusser Tor sind HundehalterInnen. Durch die langjährige Drogenabhängigkeit bestehen in der Regel sehr wenige soziale Kontakte, die Beziehungen zu Familienmitgliedern oder zu anderen Menschen sind zusammengebrochen. Der Hund ist oft der „einzige treue Freund“ im Leben und somit unersetzbar.

Durch ausweglose Lebenssituationen, Krankheiten und Drogenabhängigkeit sind viele HundehalterInnen jedoch nicht in der Lage, sich angemessen um ihren Hund zu kümmern. Viele der Tiere sind in einem, schlechten medizinischen Zustand, manche werden auch körperlich misshandelt.

Wie jedes Jahr waren 2008 ESF- TeilnehmerInnen unseres Hundehaltertreffpunktes auf der Drogenszene am Kottbusser Tor und suchten das Gespräch mit drogenabhängigen HundehalterInnen. Ziel der Gespräche war, den Hund in den Mittelpunkt zu stellen und für Wertschätzung und Respekt für das Tier zu werben. Wir stellten die Projekte unserer Einrichtung vor, verteilten Informationsmaterial und von Idefix produzierte Hundeleckerlies. Durch unsere Aktionen konnten wir den Kern der HundehalterInnen rund um die Drogenszene „Kottbusser Tor“ erreichen und unter anderem das Thema „Auswirkungen von Hundekot in der Stadt“ bearbeiten und für die Benutzung von Hundekotbeuteln werben.

Viele von ihnen nutzen unsere Tierarztsprechstunde und das Angebot der Tierbetreuung während eines stationären Krankenhausaufhaltes.

Positive Auswirkungen:

- **Verbesserung der Lebensbedingungen für Hunde** (und deren Menschen) rund um den „Kotti“
- Mehr Akzeptanz der Anwohner gegenüber für Hunden und Haltern

- Bewussterer Umgang mit den Grünflächen und Baumbestand

2.5. Versorgung von Hundehaltern mit einem Notfallausweis

Die Ausgabe eines Hundenotfallausweises wird seit 2006 praktiziert.


In Situationen, in denen ein Hundehalter oder eine Hundehalterin nicht mehr in der Lage ist, sich angemessen um das Hund zu kümmern, (gesundheitliche Probleme des/der HalterIn, akuter Drogenmissbrauch oder Verhaftung) wird der Hund im Notfall von der Polizei dem Tierfänger übergeben. Die Kosten für Tiertransport sowie Aufenthalt des Tieres in der Tiersammelstelle/ bzw. im Tierheim werden dem Hundebesitzer in Rechnung gestellt. Aus finanziellen Gründen ist es vielen Hundehaltern nicht mehr möglich, ihr Tier aus dem Tierheim auszulösen. Durch Gespräche mit HundebesitzerInnen aus der Drogenszene haben wir erfahren, dass sich von manchen HundehalterInnen sogar schon mehrere Tiere im Tierheim befinden.

In dem Notfallausweis werden Betreuungspersonen für den Hund aufgeführt, die in einem Notfall den Hund in ihre Obhut nehmen. Dieses Dokument sollte jeder Hundehalter und jede Hundehalterin mit den Personaldokumenten aufbewahren.

Dies wurde mit dem Leiter des für uns zuständigen Polizeiabschnittes besprochen. Unser Vorschlag wurde sehr positiv aufgenommen.

Positive Auswirkungen:

- **Entlastung des Tierheimes**
In dem Ladengeschäft Idefix liegt das Notfallausweis- Formular für jeden zugänglich aus.
- **Verbesserung der Lebensbedingungen des Hundes** in einem Notfall
- **Verbesserung der Lebensbedingungen für HundehalterInnen** der/die in einem Notfall nicht noch mit Sorgen um seinen Hund belastet ist.

<u>VOLLMACHT</u>	in Obhut zu nehmen:
Hiermit bevollmächtige ich als HundehalterIn	- Müller, Regina, geb. 01.10.75 Tel. 0175/ 2568942, 030/ 254 87 261
Hans Mustermann geb.01.01.60	- Meier, Helmut, geb. 15.05.68 Tel. 0163/ 1579542, 030/ 256 98 41
	
in einem Notfall umseitig genannte Personen meinen	
Schäferhund Rocky	Berlin, 29.01.07 <i>Hans Mustermann</i>

2.6. Hilfestellung bei Problemen „Rund um den Hund“, Einzelfallhilfen

Aufklärung über und Beratung zu allen Fragen der Hundehaltung

Durch die langjährige Arbeit von Idefix verfügt die Einrichtung über umfangreiches und aktuelles Fachwissen und Literatur sowie über viele Kooperationspartner. Wir informieren unter anderem über die Hundegesetze- und Verordnungen in Berlin, ermutigen zu deren Einhaltung

und verweisen auf den Strafgehdatalog bei Verstößen. Die Beratung findet telefonisch oder persönlich statt. Stoßen wir an unsere Grenzen, können wir an verschiedene Institutionen weiter verweisen oder Kontakte herstellen.

Einzelfallhilfe

In unserer täglichen Arbeit werden wir oft mit Schicksalen von Menschen und ihren Tieren konfrontiert, die in Ausnahmefällen eine unkonventionelle Unterstützung unsererseits notwendig machen.

So sind z.B. Hundehalter, die selbst chronisch krank und in körperlich schlechter Verfassung sind, mit der Pflege und Weiterbehandlung eines kranken Tieres überfordert. Manche Hundebesitzer sind nicht in der Lage, die notwendige Korrespondenz zu führen, um z. B. eine Ratenzahlungsvereinbarung für Hundesteuerrückstände zu erwirken oder bei Einziehung eines Tieres, einen Widerspruch zu formulieren.

Das Ladengeschäft Idefix hat sich neben der telefonischen Beratung, mittlerweile zur Anlaufstelle für Hundehalterfragen jeglicher Art entwickelt.

Positive Auswirkungen:

- **Ein besseres Miteinander von Hundehaltern und Nichthundehaltern.
Der gesundheitliche Zustand der Tiere kann positiv beeinflusst werden.**

2.7. Unterstützung anderer Institutionen

Bewirtschaftung der Kottütenspende von „stadt und hund“

Wir bewirtschafteten einen Kottütenspende von „stadt und hund“ vor unserem Laden in der Dresdener Straße 20 und für das Bezirksamt Mitte die Bezirksamts-eigenen Tütenspende auf dem Engeldamm.

Die Anzahl der Beutelspende hat sich im Gegensatz zum Vorjahr auf 13 Spende erhöht und das Angebot wurde weiterhin sehr gut angenommen. Im Jahr 2008 wurden über 100.000 Hundekotbeutel von unseren Projektteilnehmern auf die Beutelspende verteilt.

Direkte Aufklärungsarbeit

In Aktionen rund um unseren Standort, sowie bei der täglichen Arbeit in unserem Ladengeschäft informierten unsere substituierten Besucher/innen und Teilnehmer/innen über die aktuelle Gesetzeslage der Berliner Hundeverordnung, des Grünanlagengesetzes sowie über die Höhe der Bußgelder bei Verstößen.

Teilnahme an Veranstaltungen mit eigenem Marktstand

IdeFix nahm 2008 mit einem eigenen Marktstand am „Tag der offenen Tür im Berliner Tierheim“ und am Gesundheitsmarkt im Victoria Park teil.

Positive Auswirkungen:

- **Verbesserung der Akzeptanz von Hunden und deren Menschen im Quartier** durch unsere Bemühungen, HundehalterInnen zur Rücksichtnahme und Einhaltung der bestehenden Gesetze zu motivieren.

3. Ausblick 2009

Im kommenden Jahr sind, ausgehend vom Idefix Hundehalter-Treffpunkt folgende Aktivitäten geplant:

3.1 Schulungen über Fachwissen/ Infoabende

Idefix möchte Schulungsveranstaltungen bzw. Infoabende über die verschiedensten Themen rund um den Hund in den eigenen Räumlichkeiten anbieten. Interessierten HundehalterInnen soll durch kompetentes Dozenten Fachwissen z.B. „Erste Hilfe für den Hund“ und Ernährungsberatung vermittelt werden. Da wir diese Kurse nicht unentgeltlich anbieten können und eine Mindestteilnehmerzahl benötigen, fand 2008 leider kein „Erste- Hilfe für den Hund“ Kurs statt.

Für das Jahr 2009 bleibt das Angebot dennoch erhalten.

3.2. Kastration von Hunden

Die wenigsten Angehörigen unserer Zielgruppe sind in der Lage die Kosten für eine Kastration ihrer Hunde zu finanzieren. Infolgedessen ist eine ungewollte Vermehrung unvermeidlich. Der Umgang und die Versorgung der trächtigen Hündin und später, die der dazu gehörigen Welpen, stellt eine enorme Überforderung dar. Die Tiere werden oft weder geimpft oder entwurmt und aufgrund der Überlastung der Hundehalter zu früh von der Mutter getrennt und verkauft. In manchen Fälle einfach irgendwo abgelegt. Das Schicksal der Tiere ist damit besiegelt.

Dieser Kreislauf, kann nur durch zielgerichtete Kastrationen durchbrochen werden. Es ist für 2009 geplant, in Kooperation mit zwei Tierärzten/innen, eine Kastrationsaktion durchzuführen, die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert.

3.3 Einzelfallhilfe bei Erziehungsproblemen

Die meisten Teilnehmer unserer Zielgruppe haben aufgrund ihrer Drogensucht Probleme mit der Hundeerziehung. Ein häufiger Fehler ist inkonsequentes Verhalten in der Erziehung, welches eine Reihe von Problemen nach sich zieht. Wir möchten Hundebesitzern die Möglichkeit geben, sich bei einem gemeinsamen Spaziergang von einer ausgebildeten Kraft, individuelle Hilfestellung bei der Hundeerziehung geben zu lassen.

3.4 Stadthund- Skulpturen in Berlin

Die in Zusammenarbeit mit der Berliner Künstlerin Susanne Roth entstandenen Hundeskulpturen, sollen 2009 weiterhin eingesetzt werden. An ausgewählten Standorten (Hundeauslaufgebieten, Grünflächen, in der Nähe eines Kottütenspenders oder auf Grünanlagen ohne Spender) sollen Informationsveranstaltungen durchgeführt werden. Auf die „nette Art“ soll zur Entsorgung des Hundekotes motiviert, bzw. für die Aufstellung der Spender geworben werden (evtl. im Zusammenhang mit einer Unterschriftenaktion). Gleichzeitig können relevante Informationen „Rund um den Hund“ an Interessierte weiter gegeben werden. Daraus könnte unter Umständen eine kleine Wander-Informationsveranstaltung (von Park zu Park in Berlin) entstehen.

Positive Auswirkungen:

- Reduzierung des herumliegenden Hundekots (Gesamtmenge in Berlin ca. 60 Tonnen pro Tag)
- Beitrag zur flächendeckenden Aufstellung von Hundekottütenspendern in ganz Berlin
- Vermittlung von Fachwissen zur Befähigung der artgerechten Hundehaltung
- Größere Akzeptanz von Hunden in Berlin durch Minimierung des Hundekot-Problems.

Fixpunkt gGmbH
im April 2009